Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 71 (1929)

Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Lumbalanästhesie benötigt man ausser der Injektionsspritze eine 14 cm lange und 1,7 mm starke Nadel mit Mandrin. Der Einstich erfolgt in der Mitte der Vertiefung zwischen letztem Lendenwirbel und Kreuzbein genau senkrecht, bis die Nadelspitze keinen Widerstand mehr erfährt. Dosis: 30 ccm einer 3prozentigen Tutocainlösung. Schon 1—5 Minuten p. inj. treten die ersten Motilitätsstörungen auf, dann sinkt das Tier in der Nachhand ein, gelegentlich unter Aufregungserscheinungen. Nach 8—30 Minuten ist die Anästhesie vollständig. Sie umfasst: Hintergliedmassen, After, Vulva, Hoden, Präputium, Penis, Euter und die Rumpfoberfläche bis zur letzten Rippe oder noch weiter kranial. Dann und wann kommt Tympanitis zur Beobachtung. Dauer der Anästhesie: 30 bis 180 Minuten. Störungen infolge der Lumbalanästhesie können noch mehrere Tage beobachtet werden. Die Indikationen für die Lumbalanästhesie sind die unter der hohen Sakralanästhesie angeführten. Letztere verdient aber in den meisten Fällen den Vorzug. *Blum.*

Bücherbesprechungen.

Tierheilkunde und Tierzucht. Eine Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde. Herausgegeben von den Herren Dr. Valentin Stang und Dr. David Wirt. 6. Band, mit 323 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen im Text, 7 mehrfarbigen und 6 schwarzen Tafeln. Verlag Urban & Schwarzenberg, 1929, Wien. Preis: Broschiert Mk. 33.—, gebunden Mk. 40.—.

Wiederum ist ein neuer — und zwar der 6. Band — dieser hervorragenden Enzyklopädie erschienen. Dieser Band umfasst das ganze Wissensgebiet der Tierzucht und Tierheilkunde innerhalb der Initialen K—M (Kaninchen-Magendarmkrankheiten).

Mit bewunderungswürdigem Fleiss haben auch in diesem Bande all die namhaften ausländischen und inländischen Autoren unter Berücksichtigung der allerneusten Forschungen und der jüngsten Litteratur unsere Kenntnisse auf den betreffenden Gebieten zusammengesucht und uns in äusserst angenehmer und übersichtlicher Weise zur Kenntnis gebracht.

Praktiker und Theoretiker, Tierärzte wie Tierhalter, Chirurgen wie innere Mediziner, Fachleute wie Laien kommen bei diesem Sammelwerk auf ihre Rechnung.

Besonders möchte ich auch erwähnen, dass in diesem Bande wiederum verschiedene bestbekannte schweizerische Autoren zum Worte kommen.

So schreibt z. B. Prof. Schwendimann aus Bern über Kniegelenkerkrankungen und über Untersuchungen von Lahmheiten;

Prof. Schnyder in Zürich behandelt die Leberegelseuche, Lungenentzündung der Schweine und Magendarmerkrankungen der Schweine;

Prof. Frei in Zürich behandelt das Thema über Krankheitsentstehung

und Prof. Wyssmann in Bern referiert über die Magendarmkrankheiten der Wiederkäuer.

Dieses Sammelwerk bietet in der Tat alles, was von einer solchen Enzyklopädie verlangt werden kann, Handlichkeit, grösstmöglichste Übersicht und Einfachheit im Nachschlagen, verbunden mit grossem Wissen, das in sachlicher, aber angenehmer und gründlicher Weise unter Berücksichtigung der neusten Forschungen und Erkenntnisse geboten wird.

Das Werk kann mit gutem Gewissen jedem Wissensdurstigen aufs beste empfohlen werden und es ist nur zu hoffen, dass es in recht viele Büchereien seinen Einzug halten wird. *Zschokke*, Bern.

Geschlechtskrankheiten der Haussäugetiere. Nach W. L. Williams, Prof. emerit. an der tierärztlichen Fakultät der Cornell-Universität in Ithaka. Bearbeitet von Dr. med. vet. Karl Beller, Regierungsrat im Reichsgesundheitsamt, Berlin. Mit 68 Abbildungen im Text und zwei farbigen Tafeln. 1929. Verlag von Schickhardt & Ebner (Konrad Wittwer), Stuttgart.

Das vorliegende Werk ist eine gekürzte Ausgabe des bekannten Williams'schen Werkes „Diseases of the Genital Organs of Domestic Animals" (siehe Referat dieses Archivs, 1922, S. 123). Der Bearbeiter desselben hat aber auch noch eigene Erfahrungen und Forschungsergebnisse, sowie wichtigere Literaturerzeugnisse verwertet, dabei aber grundlegende Arbeiten, wie z. B. diejenigen von Hess, übergangen. Das Werk umfasst 14 Kapitel und gliedert sich in zwei Teile: Geschlechtskrankheiten auf nicht infektiöser Grundlage und Infektionskrankheiten der Geschlechtsorgane.

In diesem Werk wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass eine Besserung in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten solange nicht erfolgen wird, als Sterilität, Abortus, Retentio placentarum, Metritis und Jungtierkrankheiten als unabhängige Krankheitszustände ohne inneren Zusammenhang aufgefasst und behandelt werden, während sie eben als Glieder einer Kette taxiert werden müssen. Dieser Standpunkt ist bisher noch von keinem Werk in dieser Klarheit und Konsequenz betont worden. Die bisherigen Massnahmen gegen die Geschlechtskrankheiten der Haussäugetiere, insbesondere auch gegen den infektiösen Abortus, werden als einseitig und unzureichend beurteilt. Es wird auch die Möglichkeit einer vollständigen Heilung und Tilgung auf biologischem Wege allein bestritten. Diese kritische Einstellung ist, wie mir scheint, ein besonderer Vorzug des Williams-Beller'schen Werkes. Sie regt den Leser zum Nachdenken an und bringt ihm das vielseitige und verwickelte Problem der Genitalfunktion eindringlich zum Bewusstsein. *E. Wyssmann.*

Züchtungslehre. Eine Einführungs für Züchter und Studierende. Von Dr. und Dr. h. c. C. Kronacher, o. Professor und Direktor des Instituts für Tierzucht und Vererbungsforschung an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Mit 140 zum Teil farbigen Textabbildungen. Preis broch. Rm. 13.60, geb. Rm. 15.80. Verlag von Paul Parey, Berlin, 1929.

Das Gebiet der gesamten Züchtungslehre ist ausserordentlich weitschichtig geworden. Der Praktiker kann sich, wenn er auch vom besten Willen beseelt sein sollte, darin kaum mehr zurechtfinden. Theorie und Praxis vertragen sich überdies gerade hier nicht immer gut, so dass der Studierende mit der Übertragung und Anwendung seiner theoretischen Kentnisse auf die Praxis sehr vorsichtig zu Werke gehen muss. Zudem bietet ihm die Schule gerne ein Zuviel an Theorie und ein Zuwenig an praktischer Erprobung, was später oft mühsam nachgeholt werden muss.

Offenbar leitete auch dieser Gedanke den als Forscher und Tierzuchtlehrer längst bekannten Verfasser bei der Herausgabe seiner Züchtungslehre. Aller irgendwie entbehrliche Ballast wurde bei Seite gelegt und nur das Wesentliche in kurzer aber prägnanter Form kompendiumartig zusammengefasst. In moderner biologisch-wirtschaftlicher Denkweise werden die Grundlagen, Probleme und Wege der Züchtung behandelt. Wertvolles und vielfach farbiges Bildmaterial ergänzen zweckmässig den Text. Das Historische wird kurz gestreift, um die den Praktiker und Studierenden hauptsächlich interessierende eigentliche Züchtungskunde eingehender durchnehmen zu können. Die Theorie wird dabei, soweit angängig, der Praxis untergeordnet. Den interessantesten Abschnitt bildet jedenfalls die Behandlung der neuzeitlichen Vererbungslehre und ihre Anwendung auf die Tierzucht und für den Züchter und den praktizierenden Tierarzt derjenige über die Auswertung der Ergebnisse der Zuchtwahl (Aufzucht, Ernährung und Haltung). Mit seinen 381 Seiten ist dasWerk sehr preiswürdig und kann unsern jüngern und den bereits in der Praxis stehenden Veterinär-Medizinern warm empfohlen werden. *Grossenbacher.*

Biologie des Bakterium pyogenes. Von M. Rolle. Verlag M. & H. Schaper, Hannover 1929. Mk. 3.60.

In einer 56 Seiten starken Broschüre und einem Anhang mit 29 sehr gut gelungenen photographischen Textbildern bespricht der Verfasser seine, unter Prof. Miessner durchgeführten, Studien über die Morphologie und Biologie des Bakterium pyogenes.

Als Untersuchungsergebnis sind folgende Hauptpunkte hervorzuheben:

Das Bakterium pyogenes ist ein kurzes relativ plumpes Stäbchen, in der Form ähnlich dem Rotlaufbazillus, nur etwas kürzer und dicker. In künstlichen Nährmedien treten häufig Kokken — und sogar Streptokokkenähnliche Gebilde auf.

Der Pyogenesbazillus ist streng Gram positiv.

Bei der Besprechung der Färbung macht der Verfasser darauf aufmerksam, dass bei Anwesenheit von Fetten und Ölen im Ausstrichpräparat oder in den Färbeutensilien, die Gramfestigkeit rapid abnimmt. In ganz originellen Versuchen beweist er diese interessante Tatsache nicht nur für Pyogenesbazillen, sondern auch für andere sonst gramfeste Mikroorganismen.

Das Wachstum auf künstlichen Nährböden geschieht im allgemeinen besser unter anaeroben Verhältnissen. Unter aeroben Bedingungen gelingt die Züchtung nur, wenn dem Nährboden reichlich natives Eiweis zugefügt wird.

Als beste Nährböden eignen sich:

die Serumagarplatte zur Isolierung und Differenzierung,
die Blutplatte zur Isolierung,
der Agarstrich zu Differenzierung,
die Milch zur Differenzierung und Anreicherung.

Das Wachstum in und auf diesen Nährmedien ist typisch, Serum und Serumagar wird verflüssigt, Milch gerinnt von unten nach oben und in der Stichkultur tritt anaerobes bürstenförmiges Wachstum ein.

Das Bakt. pyogenes ist nicht sehr hitzeresistent, indem eine 30 Minuten lange Erhitzung von frischen Serumbouillonkulturen alle Keime der 26 untersuchten Stämme abtötete.

Als selbständiger Krankheitserreger kommt der Pyogenesbazillus bei verschiedenen Tieren und unter verschiedenen Krankheitsformen in Betracht.

Bei Kälbern kommt es vornehmlich zu Rachenaffektionen, sowie zu akuten proliferierenden und nekrotisierenden Bronchopneumonien, während bei erwachsenen Rindern und Kühen Euteraffektionen häufiger sind als Erkrankungen der Lunge. Merkwürdigerweise erwähnt der Verfasser die häufigen Pyogenes-Metritiden nicht, die wenigstens bei uns sicherlich eine grosse Rolle spielen.

Recht häufig kommt der Bazillus pyogenes besonders auch bei Schweinen als Krankheitserreger vor. Bei Lungenaffektionen kommt er als selbständiger Krankheitserreger, wie aber auch namentlich in Mischinfektionen mit dem Bakterium bipolare und Bakterien der Koli-Paratyphusgruppe in Frage. Auch hier vermisse ich, dass der Verfasser die Pyogenesinfektionen, die bei Ferkeln im Anschluss an Nabelinfektionen' Kastrationen usw. zu schweren tötlich verlaufenden Erkrankungen führen, nicht erwähnt.

Durch den Tierversuch stellte der Verfasser fest, dass Mäuse, Meerschweinchen und Kaninchen von den kleinen Versuchstieren für Pyogenesinfektionen empfänglich sind, natürlich neben unsern grossen Haustieren, wo der proliferierende Charakter der Erkrankung immer in den Vordergrund tritt.

Differentialdiagnostisch kommt bei Rindern klinisch und pathologisch anatomisch hauptsächlich Tuberkulose und Nekrosebazillose in Frage. Von klinischer Bedeutung sei hier erwähnt, dass bei Pyobazillose die Lymphdrüsen gar nicht oder nur ganz geringgradig verändert sind.

Noch viel schwieriger gestaltet sich die Differentialdiagnose gegenüber Schweineseuche, besonders bei chronischem Verlaufe derselben. Hier kann nur eine bakteriologische und histologische Untersuchung restlose Aufklärung bringen.

Bezüglich der Pathogenese glaubt der Verfasser, dass eine Pyogenesinfektion sowohl auf aerogenem Weg, wie durch Aufnahme per os, oder durch Wundinfektionen zustandekommen kann.

Im allgemeinen macht das Bakterium seine schädigende Wirkung an der Eintrittsstelle geltend, doch kann die Infektion gelegentlich auch auf dem Blutwege zu anderweitigen Affektionen führen, so dass es sogar zu intrauterinen Infektionen von Föten und Pyogenesaborten kommen kann.

Die recht klare und fliessend geschriebene Arbeit ist sehr zu begrüssen und es ist nur zu hoffen, dass durch sie die Aufmerksamkeit auf das schon ohnehin weit verbreitete Bakterium pyogenes gerichtet wird. *Zschokke, Bern.*

Die Staupe der Hunde und Silberfüchse und deren neuzeitliche Behandlung, nebst einem Anhang über die Fütterung der Hunde. Von Dr. Jos. Vaeth. Verlag Schaper, Hannover 1929. Preis der 47 Seiten starken Broschüre Mk. 2.—.

In populärer Form gibt der Verfasser einen Überblick über das Wesen der Staupe der Hunde und deren Behandlung. Das Büchlein scheint eher für Laien geschrieben zu sein als für Tierärzte, bringt es doch in bezug auf Infektionsmöglichkeiten, Inkubationszeit, Verlauf und Behandlung der Staupe, sowie über die Einteilung ihrer verschiedenen Formen, nichts Neues.

Spezifische Sera und Vakzinen sind nach dem Verfasser nicht absolut sichere Heilmittel und werden ihre Wirkungsweisen mehr in das Gebiet der unspezifischen Reiztherapie verwiesen.

Etwas mehr versprechend hält der Verfasser die chemotherapeutischen Mittel, obschon auch hier bis jetzt noch kein Spezifikum gefunden worden ist.

Eingehend wird die symptomatische Behandlung der verschiedenen Staupeformen durch hygienische und therapeutische Massnahmen behandelt und ist dies wohl der beste Teil der Broschüre.

Recht mager ist das Kapitel über die Staupe der Silberfüchse gehalten; es wird das interessante Gebiet in 12 ganzen Zeilen abgetan!

In einem 4,5 seitigen Anhang wird noch die Fütterung von Welpen und erwachsenen Hunden besprochen, wobei der Verfasser mit Recht immer wieder die natürliche Fleischfütterung als zweckmässig hervorhebt. *Zschokke, Bern.*

Grundzüge der Botanik. Für Studierende der Medizin, Tiermedizin, der Pharmazie und der Naturwissenschaften, sowie für Ärzte und Landwirte, von Dr. Konrad L. Noack, O. Professor der Botanik an der Forstlichen Hochschule Eberswalde. Mit 175 Abbildungen. Jahrgang 1929. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart. Preis: geheftet M. 14.—, gebunden M. 15.50.

Der Verfasser will mit seiner Veröffentlichung den Studierenden der Medizin, Tiermedizin und der Naturwissenschaft ein Buch in die Hände geben, das ihnen die umfangreichen Lehrbücher ersetzen soll, indem er sich auf die wichtigsten Tatsachen beschränkt und alles weniger Wichtige auf der Seite lässt.

Diese nicht leichte Aufgabe hat der Verfasser in glücklicher Weise zu lösen gewusst.

In dem 190 Seiten umfassenden Hauptteil, der die Morphologie, die Physiologie und die Fortpflanzung der Pflanzen behandelt, gibt er ein zusammenhängendes Gesamtbild über diese Gebiete. Im Gegensatz zu den sonst gerne von Studierenden zu Hilfe genommenen Repetitorien, werden die einzelnen Tatsachen nicht nur mit Schlagwörtern wiedergegeben, sondern das Hauptaugenmerk wird auf die logische Entwicklung der innern Zusammenhänge gerichtet. Eine grosse Zahl guter Abbildungen unterstützen die Arbeit des Autors.

Als vierter Teil folgt eine kurze Darstellung der systematischen Botanik.

Das Buch von Noack kann allen Studierenden, die aus diesem oder jenem Grunde nicht in der Lage sind, die grossen Werke über Botanik zu Rate zu ziehen, bestens empfohlen werden. *Gräub.*

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Juni 1929.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	Gegenüber dem Vormonat abgenommen
Milzbrand	5	—	3
Rauschbrand	26	18	—
Maul- und Klauenseuche	113	80	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf	402	263	—
Schweineseuche u. Schweinepest	115	16	—
Räude	1	1	—
Agalaktie der Schafe und Ziegen	31	16	—
Geflügelcholera und Hühnerpest	2	2	—
Faulbrut der Bienen	12	—	2
Milbenkrankheit der Bienen	—	—	5